

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Manuela Liechti-Genge

22. März 2009

Die Wahrheit wird euch frei machen

Johannes 8,31-34

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Sag immer die Wahrheit – und dann hau ab.

Dies, liebe Hörerinnen und liebe Hörer, ist zugegebenermassen ein etwas steiler Einstieg in eine Radiopredigt. Aber so steil dieser Anfang auch anmuten mag, dieses Sprichwort bringt eine unserer Schwächen unzweifelhaft auf den Punkt. Es macht deutlich, dass wir Menschen uns manchmal schwer tun mit der Wahrheit. Und zwar gerade auf doppelte Weise: Es fällt uns manchmal schwer die Wahrheit zu sagen – und es fällt uns manchmal ebenso schwer, die Wahrheit zu hören.

Sag immer die Wahrheit – und dann hau ab.

Die Wahrheit sagen und die Wahrheit hören - wie heikel das sein kann, mag eine kleine Kostprobe aus einem eben auf Deutsch erschienenen Frauenroman illustrieren. Es geht dabei um einen unsagbar hässlichen grünen Pullover, schief eingelaufen und mit vielen kleinen Jockeys bestickt. Eine der Heldinnen des Romans, eine Stilberaterin, entdeckt diesen Pullover an ihrer Freundin, hält sich aber mit einem Kommentar zurück, weil sie der Freundin die Freude an ihrer Neuerwerbung nicht verderben will. Dann kommt aber doch die Stunde der Wahrheit. So heisst es im Roman:

Bridie rief an. Nachdem sie sich nach meinen Befinden erkundigt hatte, entstand ein seltsames, kleines Schweigen. Fast erwartungsvoll. Dann fragte sie: "Hat dir der grüne Pullover, den ich am Mittwochabend und gestern anhatte, gefallen?" Ich konnte wohl kaum sagen: „Nein, so etwas Merkwürdiges habe ich seit langem nicht gesehen.“

Sondern: „Sehr hübsch.“ Dann: „Ist er...neu?“ „Ja.“ Bridie klang fast ein wenig schüchtern. Dann platzte sie heraus, als hätte sie ein grosses, aufregendes Geheimnis mitzuteilen: „Moschino“

Moschino. Ich hätte auf den Basar der nächstgelegenen Anstalt getippt. Zum Glück hatte ich nichts gesagt. Aber das wäre nicht meine Art gewesen. Mum hatte mir immer den Rat gegeben, nichts zu sagen, wenn ich nichts Nettes zu sagen hätte.

Soweit der Roman. Die Heldin in diesem Roman hat ganz offensichtlich geschwindelt. Sie hat gesagt, der Pullover sei sehr hübsch, obwohl sie ihn grässlich findet. Sie hat gelogen, weil sie die Gefühle ihrer Freundin nicht verletzen wollte.

Ja, ist denn das so schlecht? Ich jedenfalls habe grosses Verständnis dafür. Mehr noch, ich erkenne mich selbst in solchem Verhalten wieder.

Vielleicht hängt das damit zusammen, dass ich eine Frau bin. Offenbar scheint das nämlich eine typisch weibliche Eigenart zu sein: zu lügen, um andere nicht zu verletzen. So habe ich in einem Buch über das Verhalten von Männern und Frauen in Bezug auf das Lügen den Satz gefunden: Eine Frau lügt, damit andere sich besser fühlen. Von den Männern jedoch heisst es gleich darauf: Ein Mann lügt, um selbst besser vor den andern dazustehen.

Die Herren der Schöpfung mögen mir verzeihen. Es steht wirklich so in dem Buch. Aber ich will fair sein und gleich anfügen, es gibt durchaus auch Frauen, die ein männliches Verhalten an den Tag legen und Männer, die sich weiblich gebärden. So gibt es auch Männer, die lügen, damit andere sich besser fühlen und es kommt durchaus auch bei Frauen vor, dass sie lügen, um selbst vor andern besser dazustehen.

Unabhängig von den geschlechtsspezifischen Unterschieden aber wird deutlich: Lügen haben offenbar nicht selten eine Schutzfunktion. Sei es, dass man damit sich selber oder sei es, dass man andere schützen will. Und Schutz, das ist ja nichts Schlechtes. Sind Lügen, so besehen, also etwas Gutes? Irgendwie will es mir nicht so recht gelingen, diese Frage zu bejahen. Denn ich vermute, wirklich wohl und frei fühlt sich beim Lügen wohl niemand. Weder die Person, die lügt, noch diejenige die angelogen wird. Denn: Die Freundin im Roman ahnt sehr wohl dass sie angelogen wird, und ebenso ahnt die Stilberaterin sehr wohl, dass die Freundin ahnt, dass sie lügt. Und so winden sich beide in den zwar schmeichlerischen, aber doch falschen Schlingen der Gefälligkeitslüge. Was sich nun auf der Ebene der

scheinbar harmlosen Notlüge abspielt, spitzt sich zu und verschärft sich, wenn es um Lügen geht, die tiefer greifen und gewichtiger sind.

Mögen sogar auch solche schwerwiegenden Lügen uns vielleicht eine Zeitlang zu retten scheinen, früher oder später machen sie uns zu ihren Gefangenen. Sie bekommen Macht über uns. Sie greifen an unsere Substanz und nagen an unserem Selbstwertgefühl. Sie verletzen Menschen, die wir lieben, und sie rauben uns die Würde. Und nicht nur uns rauben sie dabei die Würde, sondern ebenso denjenigen, die wir anlügen. Und – das ist vielleicht das Schlimmste – sie zerstören geschenktes Vertrauen nachhaltig und vergiften unsere Beziehungen.

Von der Gefangenschaft in der Lüge erzählt auch das Johannesevangelium. Sie hören aus dem 8. Kapitel die Verse 31-34:

„Zu den Juden, die nun an ihn glaubten, sagte Jesus: ‚Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.‘ ‚Wir sind Nachkommen Abrahams«, entgegneten sie, »wir haben nie jemand als Sklaven gedient. Wie kannst du da sagen: ›Ihr müsst frei werden‹?‘ Jesus antwortete: ‚Ich sage euch: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde.‘“

Aus diesem Abschnitt fällt mir der Vers 32 ins Auge. Der Vers 32 mit seiner bemerkenswerten doppelten Aussage. Die erste Aussage lautet: Ihr werdet die Wahrheit erkennen. Diese Formulierung lässt vermuten, dass der in der Lüge gefangene Mensch in seinem Erkennen eingeschränkt ist. Er kann sich und sein Leben im wortwörtlichsten Sinne gar nicht mehr richtig wahrnehmen, sondern er hat womöglich ein Zerrbild der Wirklichkeit zu seiner Wahrheit gemacht. Und in diesem Zerrbild ist er nun gefangen und kommt nicht weiter.

Der zweite Teil von Vers 32 lautet nun: Die Wahrheit wird euch frei machen. Eine Aussage, die besticht durch ihre Schlichtheit und Klarheit: So einfach ist das. Und so schwer. Oder besser gesagt: So einfach wäre das, wenn es nur nicht so schwer wäre. Doch was ist eigentlich gemeint mit dieser Wahrheit, die uns frei macht? Meint der Evangelist, ich bin dann ein freier Mensch, wenn ich nicht mehr lüge?

Wenn wir uns im Johannesevangelium ein wenig genauer umschauen, so stellen wir fest, dass Johannes auffällig oft von der Wahrheit spricht, deutlich mehr als etwa die anderen Evangelisten. Wahrheit ist bei Johannes ein Schlüsselbegriff, sozusagen eines seiner Lieblingsworte. Entsprechend

kommt es auch an vielen gewichtigen Stellen vor. Und da wird deutlich; Wahrheit ist bei Johannes ein vieldeutiges und sehr umfassendes Wort. Es meint nicht bloss ein bestimmtes Verhalten, wie etwa nicht zu lügen, sondern es meint etwas viel Grösseres und zielt auf die Grundfesten unserer Existenz.

Um es auf den Punkt zu bringen, könnte man sagen, bei Johannes geht es nicht einfach darum die Wahrheit zu sagen, sondern es geht darum, in der Wahrheit zu sein. Und das ist viel unendlich viel mehr. Denn beim Evangelisten Johannes bedeutet Wahrheit Licht und Leben; es bedeutet Gottesnähe, ja es bedeutet Gott selber. So sagt Jesus an anderer Stelle denn auch von sich : Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Umgekehrt bedeutet Lüge bei Johannes Finsternis und Gottesferne, Tod und Teufel. Nicht von ungefähr ist in diesem Evangelium auch zu lesen, dass der Teufel der Vater der Lüge sei.

Das sind sehr drastische Worte. Doch wird uns glücklicherweise nicht gesagt: Die Lüge wird euch mit Blindheit schlagen, und ihr werdet Sklaven der Lüge sein. Sondern es ist uns vielmehr verheissen: Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Ich habe zu Beginn dieser Predigt die Vermutung geäussert, dass viele Lügen damit zu tun haben, dass man sich oder andere schützen will. Schutz braucht man immer dann, wenn man der Liebe nicht trauen kann oder will. Oder anders gesagt, schützen muss ich mich dann, wenn ich nicht weiss, wie das Gegenüber reagiert: Ob es mich lächerlich macht, ob es mich angreift oder ob es mich gar vernichtet.

Könnte ich aber davon ausgehen, dass das Gegenüber mich liebt, und zwar auch mit meinen Fehlern, dann wäre es einfacher mit der Wahrheit, denn die Wahrheit ist eine Schwester der Liebe. Oder, um es im Sinne des Johannes zu sagen: In Wahrheit leben heisst auch in Liebe leben.

Und in dieser Liebe muss ich mich nicht schützen, auch wenn ich mit einem schief eingelaufenen, grässlich grünen Pullover daher komme mit vielen kleinen Jockeys darauf. Wenn ich in der Liebe lebe, dann trage ich diesen Pullover fröhlich und frei, denn ich weiss, dass ich liebenswert bin, unabhängig von meinem Outfit. Die Liebe macht mich schön, nicht das richtige Design.

Und in der Liebe kann ich die Wahrheit nicht nur hören, ich kann sie auch sagen: Denn in der Liebe und in der Wahrheit, kann ich auch wahrhaftig sein. Und ich kann meiner Freundin fröhlich und frei gestehen, dass ich die-

sen Pullover scheusslich finde, sie aber trotzdem die beste aller Freundinnen ist. Und die Freundschaft wird nicht zerbrechen, sondern um eine Liebestat reicher.

Wie feiern heute den vierten Sonntag der Passionszeit. Der Name dieses Sonntags lautet: Lätare. Freue dich, Das ist ein Zitat aus dem Propheten Jesaja, welcher schreibt: Freue dich, Jerusalem. Jerusalem soll sich freuen auf die kommende Heilszeit, denn die Zeit der Gefangenschaft ist vorüber.

Lätare : Freue dich, die Wahrheit hat dich frei gemacht. Sag immer die Wahrheit - und dann hau ab. So habe ich meine heutige Predigt begonnen. Und so möchte ich sie beenden: Sag immer die Wahrheit - und dann bleib. Denn die Zeit der Gefangenschaft ist vorüber. Lätare!

*Manuela Liechti-Genge
Oberdorfstr. 8, 3053 Münchenbuchsee
manuela.liechti-genge@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musigwälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Produktion: Reformierte Medien, Zürich